Gebärden in der Sprach- und Kommunikationsförderung

Birgit Appelbaum (2016)
Idstein: Schulz-Kirchner-Verlag
ISBN: 978-3-8248-1168-7
120 Seiten; [AT] € 18,50



Bildnachweis: © Schulz-Kirchner Verlag

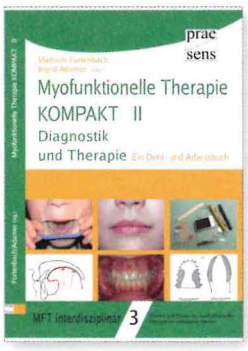
Das vorgestellte Buch von Birgit Appelbaum: Gebärdensprache in der Sprach- und Kommunikationsförderung 2016 gliedert sich in sechs Kapitel mit insgesamt 120 Seiten. Die Abschnitte eins bis drei thematisieren den theoretischen Hintergrund zu Kommunikation und Sprache, Unterstützte Kommunikation sowie Gebärden- und Handzeichensysteme. Dabei wird der aktuelle Forschungsstand prägnant und mit starker Belegdichte vorgestellt. Zudem finden sich viele Abbildungen in den Kapiteln zur Gebärdensprache. So bekommt der/ die LeserIn auf wenigen Seiten einen guten Einblick in die Komplexität der Gebärdensprache sowie in die verschiedenen Systeme, in denen Gebärdensprache in Therapien zum Einsatz kommen kann (lautsprachbegleitende Gebärde, lautsprachunterstützende Gebärde, taktile Gebärde, Handzeichen- Manualsysteme, volle Gebärdensprache). Appelbaum geht zudem darauf ein, für welche Zielgruppen die jeweiligen Systeme geeignet sind und wo die Vor- und Nachteile liegen. Das vierte Kapitel widmet sich der praktischen Umsetzung von Gebärden- und Handzeichensystemen in der Sprach- und Kommunikationsförderung. Hier legt Appelbaum den Fokus auf die einzelnen Schritte in der therapeutischen Arbeit, von Diagnostik über Therapieplanung bis zur Umsetzung und Evaluierung. Die Autorin betont in diesem Kontext besonders die zentrale Bedeutung interdisziplinären Arbeitens. Zusätzlich gibt die Autorin immer wieder Hinweise auf Materialien, die sich in ihrer Praxis bewährt haben. Praktische Beispiele zur Umsetzung von Therapiezielen sowie Fallbeispiele mit Fotos vertiefen die zunächst theoretisch hinterlegten und im zweiten Schritt anleitend ausgeführten Therapieverfahren nun im praxistechnischen Zugriff. Außerdem stellt Appelbaum eine sehr ausführliche Materialliste (Bücher, Weblinks usw.) zur Verfügung. Abschließend findet sich in dieser Monographie ein Quiz zum Thema Gebärdensprache. Kritisch anzumerken ist der Umstand, dass die angeführten Gebärden-Materialien ausschließlich auf der deutschen, aber nicht auf der österreichischen Gebärdensprache basieren. Dies schmälert die benannten Vorzüge dieser Publikation aber wenig, nicht zuletzt, weil dieses Buch auch für LogopädInnen mit geringer Erfahrung im Bereich der Gebärden sehr gut geeignet ist, da es eine ausführliche Anleitung und den entsprechenden theoretischen Hintergrund bietet.

Rezensentin

Katharina Schreiber
Logopädin

Myofunktionelle Therapie KOMPAKT II: Diagnostik und Therapie. Ein Denk- und Arbeitsbuch.

Mathilde Furtenbach & Ingrid Adamer (Hrsg.) (2016):
Wien: Praesens Verlag
ISBN 978-3-7069-0785-9,
328 Seiten, broschiert; € [A] 44,00 / € [D] 42,80



Bildnachweis: © Praesens Verlag

Wer dem Satz „Weichgewebe formt Hartgewebe" eine wesentliche Bedeutung in seinem kieferorthopädischen Tun beimisst, sollte dieses Buch lesen. Im interdisziplinären Themenfeld von Kieferorthopädie und myofunktioneller Therapie (MFT) ist es bei weitem das fundierteste und informativste Buch, das seit langem veröffentlicht wurde. Geschrieben von 2 Logopädinnen beeindruckt aus kieferorthopädischer Sicht das umfangreiche kieferorthopädische Wissen, das auch durch umfangreiche Literaturangaben (u.a. Proffit, Fränkel, Castillo Morales, Grabowski, Tränkmann, Kahl-Nieke) belegt wird.
Sehr viel hat sich laut Frau Furtenbach in der myofunktionellen Therapie seit Garliner verändert. Für den kieferorthopädischen Praktiker noch weitgehend unbemerkt, liegt der Fokus inzwischen auf der Betrachtung der Ruheweichteilbeziehungen und weniger auf den aktiven Bewegungen wie Schlucken und Sprechen. Daraus entwickeln die Autorinnen weitreichende Fragestellungen und leiten konsequent Therapieansätze ab. Die habituell offene Mundhaltung = OMH ist Leitsymptom. Damit ist das erste Therapieziel die geschlossene Lippenhaltung bzw. die Nasenatmung als Voraussetzung für den intraoralen Unterdruck und damit die regelrechte Zungenruhelage. Selbst zu vielen Logopäden ist diese Weiterentwicklung der MFT noch nicht vorgedrungen und es wird weiterhin zuerst die Zunge trainiert. Die offene Mundhaltung wird bei diesem Vorgehen ignoriert bzw. in ihrer Wertigkeit anders eingeschätzt. Aber welche Zunge liegt – bei habituell offener Mundhaltung – in Ruhe dem Gaumen an?
Aufbauend auf „MFT kompakt I" zur Prävention myofunktioneller Störungen, beschäftigt sich „MFT kompakt II" nun mit Diagnostik und Therapie. Zusätzlich zeigen Vertreter relevanter medizinischen Fachdisziplinen (Kieferorthopä-